

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

№. 142.

Mittwoch, den 25. November 1908.

7. Jahrgang.

Freitag, den 27. Novbr., abends 8 Uhr, öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett in der Hauksur des hiesigen Gemeindeamtes

Ottendorf-Moritzdorf, am 24. November 1908.

Der Gemeindevorstand.

Birnbaum.

Derliche und Sächsische.

Ottendorf-Okrilla, den 24. November 1908.

Der vorige Sonntag galt den Vorbereitungen und so wie im Sommer geben die Witte des Jahres am Sonntag die Gräber unserer Lieben schmücken, so tun wir dies auch gegen das Ende des Jahres am Totensonntag. Freilich ist's ein anderes Friedhofswandeln am Sonntag in der Nähe der Natur, als am Sonntag, der uns an das Absterben der Natur erinnert. Gleichwohl wir ehren die Dahinschieder, indem wir ihrer Gedenken uns ihren Gräbern nähern und auf diesen Kränze und Strauße niederlegen. In das Wetter am Totensonntag leidlich, wie diesmal bis zum Spätnachmittag, so ist der Friedhof besucht von Angehörigen der Verstorbenen. Die Tagesstunden waren am Sonntag dazu angesetzt, dem Friedhof einen Besuch abzustatten; erst beim Dunkelwerden trat der Regen ein, der in den Abendstunden zunahm. Die von den Friedhöfen Himmelfahren und auch diejenigen, die keinen Toten zu beklagen haben, bleiben am Totensonntag andachtsvoll gestimmt gleichwohl ob sie sich der Gesellschaft zuwenden oder nicht. Der Totensonntag kennt keine Lustbarkeit und stiller denn je geht es in den Verkehrsstellen zu. Der empfindende Mensch paßt sein Denken und Handeln dem Ernst des Tages an. Er wird an die Vergänglichkeit alles irdischen Daseins erinnert und fromme Gedanken bemächtigen sich seiner. „Meine Lebenszeit verstreift; kühnlich eil' ich zu dem Grabe“.

Die seit zwei Monaten herrschende Trockenheit ist endlich unterbrochen worden. Nachdem Westwinde eingetreten sind, die Bewölkung und zunächst leichter Regen gebracht haben, die Wetterlage sich aber gleichzeitig so verändert hat, daß künftig mit Niederschlägen zu rechnen ist, daß auch die Trockenperiode als endgültig beendet betrachtet werden. Die große Trockenheit hat sich nicht nur über ganz Sachsen, sondern auch über Mittel- und Deutschland erstreckt. Nach den Beobachtungen der Wetterwarte setzte die Trockenheit am 29. September ein. Von diesem Tage an bis zum 31. November hat es insgesamt nur 0,4 Millimeter, am 26. Oktober, und auch nur spärliche Regen. Wäre nicht der Sommer verhältnismäßig niederschlagsreich gewesen, so würde sich die Trockenperiode auf wirtschaftlichem Gebiete noch viel unangenehmer fühlbar gemacht haben. Bei Beendigung der Trockenperiode wird die Frage aufzuwerfen, ob es überhaupt Perioden trockener Zeiten von der gleichen Länge bereits gegeben hat. Seit dem Jahre 1864 werden an der meteorologischen Station Chemnitz die Witterungsverhältnisse eingehend beobachtet. Nach diesen Aufzeichnungen läßt sich ermitteln, daß innerhalb der 44 Jahre in Sachsen insgesamt 31 Trockenperioden in der Dauer von mehr als 10 Tagen eintraten. Von diesen Perioden ist die jetzige die längste gewesen.

Verfahrenen Am 31. Dezember 1908 verfahren die Außenstände von Handwerkern, Kaufleuten, Fabrikanten aus Geschäften, die sie im Jahre 1906 gemacht haben. Nur wenn die Lieferung an das Geschäft eines anderen Guts, beträgt hier die Verzögerung vier Jahre, so daß die Außenstände aus dem Jahre 1904 insoweit am 31. Dezember 1908 verfahren. Weiter verfahren Löhne, Fehlschulden, Kerkshonorare, Privatstundengelder u. a. m. Man

müß wegen dieser Außenstände schleunigst gerichtliche Vorgehen und darf nicht bis Weihnachten warten, wo im Geschäft mehr zu tun ist. Man fange gleich an und schreibe die Rechnungen aus, die man einlagern will. Am Weihnachten haben Gerichte und Anwälte wegen des Quartalswechsels so viel zu tun, daß sie keine Garantie übernehmen können, daß die Klage noch vor dem 1. Januar 1909 gestellt wird, wenn man erst in den letzten Stunden den Antrag gibt.

Zur Beteiligung des Steuerpölvolls der Fabrikbetriebe. Nachdem die Aufhebung des den Beamten und Fabrikbetriebe zugestandenen Steuerpölvolls im Landtag zur Annahme gelangt ist, trotzdem sich eine große Anzahl von Verbänden der Beamten und Privatangestellten gegen die Beteiligung des Steuerpölvolls ausgesprochen hatte, werden alle Steuerpflichtigen, die vom 1. Januar ab einmüßig in eine mit festem Einkommen verbundene Stellung gelangen, hierfür zur vollen Kommunalsteuer herangezogen werden, während übrigen Beamten und Fabrikbetriebe, die sich bisher im Besitze des Steuerpölvolls befanden, das Privilegium auch weiterhin zugestanden wird.

Großbittmannsdorf. Von dem Jagdaufsichtler Max Eichhorn wurden am Freitag auf Großbittmannsdorfer Revier drei in Weisbühl wohnhafte Wilderer beim Frettieren festgenommen und an das königliche Amtsgericht Naumburg eingeliefert.

Krakau. Wiedererhalten hat die arme Frau den am 29. d. M. abhanden gekommenen Sack Kartoffeln. Ein hiesiger Bewohner glaubte, als er früh auf Arbeit ging und den Sack liegen sah, daß denselben jemand verloren habe und trug ihn nach Hause. Als der Finder erfuhr, wem die Kartoffeln gehörten, hat er dieselben der betreffenden Frau wieder zugestellt.

Dresden. Zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens erläßt der Justizminister folgende Verordnung: Die Verwaltungsbehörden haben neuerdings gegen die Zigeunerplage mit noch größerem Nachdruck vorgehen müssen als bisher, weil ein härteres Zutreten von Zigeunern noch Sachsen zu beobachten gewesen ist. Es ist erwünscht, daß die Justizbehörden hierin mit den Verwaltungsbehörden Hand in Hand geben. Die Zigeuner bedienen sich Behörden gegenüber häufig falscher Namen und lassen sich manchmal sogar unter einem ihnen nicht zukommenden Namen verurteilen. Auch gebrauchen sie unter Benutzung dieses Umstandes öfter als Ausweispapier behördliche Schriftstücke, die auf die von ihnen angegebenen falschen Namen lauten und ihnen oder anderen Personen im Laufe des Strafverfahrens oder nach dessen Beendigung zugewandten waren, wie Haftkostenrechnungen und dergleichen. Deshalb ist es erforderlich, die Persönlichkeit der beschuldigten Zigeuner noch während des Strafverfahrens durch geeignete Ermittlungen möglichst einwandfrei festzustellen. Als Mittel hierzu dient vornehmlich das Fingerabdruckverfahren. Die Justizbehörden wollen daher Zigeunern gegenüber das Fingerabdruckverfahren besonders streng anwenden und Fingerabdrücke von den ihnen als Beschuldigte zugeführten Zigeunern auch dann aufnehmen lassen, wenn die Beschuldigten nicht in Untersuchungshaft, sondern nach ihrer Vernehmung wieder entlassen werden. Die Fingerabdruckboxen nebst Personalkarten sind der Polizeidirektion Dresden nicht als Wochenensammlung, sondern stets sofort einzusenden.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat sich im hiesigen Zentralhotel der 1883 in Freiburg im Breisgau geborene Tongüßendirektor Hugo Henry Wästenrat vom Tonwerk Dobrauke bei Baruth (Baugen) durch einen Revolvererschuß das Leben genommen. Wästenrat dürfte Hand an sich gelegt haben, weil das genannte Tonwerk nicht mehr prosperierte.

Der Abgeordnete Jählich (konf.) und weitere 67 Abgeordnete der konservativen und nationalliberalen Fraktion, sowie der Reformen, haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Wir beantragen, die Kammer wolle beschließen a) die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Anlagen und den Betrieb der Schmalpurbahnen in folgenden Punkten zu verbessern: 1. Verbesserung der Einrichtungen in Personenzügen und auf den Haltestellen; schnellere und vermehrte Verschaffung von Personenzügen der neuer Bauart und Verbesserung der Beleuchtungs- und Heizungsanlagen der Haltestellen; Bau geschlossener Wartezimmer und Haltestellen, wo solche fehlen, und Verbesserung bereits bestehender; Einrichtungen von Abortanlagen in den Personenzügen und auf Haltestellen, soweit solche noch nicht vorhanden sind; 2. Verbesserung der Betriebsbedingungen für den Personerverkehr Verkürzung der Fahrzeiten, Erleichterung des Fahrkartenerwerbs, 3. Einführung der 4. Wagenklasse in Einzelzügen aller Schmalpurbahnen, 4. Vermehrung des Holblockverkehrs, 5. möglicher Zusammenschluß der einzelnen Schmalpurbahnen zu einem zusammenhängenden Schmalpurbahnnetz. — Die Antragsteller beschließen mit diesem Antrag, daß der Schmalpurbahnbetrieb in Sachsen, der mehr als ein Sechstel der gesamten Länge der sächsischen Staatsbahnen beträgt und gegenüber der Normalpurbahn noch große Gegensätze aufweist, dem Publikum künftig möglichst die Vorteile und Bequemlichkeiten gewährt, die der Normalpurbahnbetrieb bietet.

Sommern. Am Sonnabend früh ging das Gut des Deponierten Kreier in Flammen auf. Trotz schneller Entdeckung der Feuerwehren wurde die mit Stroh, Heu und Geräten angefüllte Scheune des Gutes völlig eingeeäschert.

Böbau. Der zehnjährige Richard Wandig in Kleinböhla rettete das Schulmädchen Bauer vom Tode des Extrintens im Rittergutsteiche.

Baugen. In vergangener Nacht ist die gesamte Fabrikanlage der Vereinigten Baugner Papierwarenfabriken, die über 300 Arbeiter beschäftigten, niedergebrannt. Die drei großen Hauptgebäude nebst den wertvollen Maschinen und großen Brennvorrichtungen sind vernichtet. Die benachbarte sächsische Gasanstalt war infolge Flugens in großer Gefahr. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Lieferungs-fähigkeit des Unternehmens wird durch fünf Zweigfabriken anseherhalten. Die Entstehungsursache des Brandes wird auf das Warmlaufen eines sogenannten Wolfs zurückgeführt, der zum Zerklümmern von Papier und Lampenabfällen dient.

Zu der großen Feuersbrunst wird ergänzend gemeldet: Von den Betriebsgebäuden der Seibauer Papierfabrik (Eigentum der vereinigten Baugner Papierfabriken) stehen noch die Umfassungsmauern. In der Fabrik wird in Tag und Nachts drinnen gearbeitet, nur Sonntags ruht der Betrieb von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr. Als das Feuer am Sonnabend gegen 9 Uhr abends heraufkam, war die Fabrik noch im vollen Betriebe. Das Feuer griff, da es an den leicht brennbaren Stoffen reichliche Nahrung fand, mit rasender Geschwindigkeit um sich. Rauchende Trümmerhaufen, verkokte Balken und anderes sind Zeugen der Katastrophe. Der sehr umfangreiche Brandherd gewährte ein Bild arger Verwüstung. Löscharbeiten, unter anderem auch die Dampfspritze war zur Stelle. Trotz tollkühnigsten Eingreifens war es schwer, gegen das gewaltige Flammenmeer anzukämpfen, hauptsächlich war man darauf bedacht, die angrenzende Gasanstalt, die

sehr gefährdet war, zu schützen. Die vom Feuer heimgesuchten Gebäude sind vollständig ausgebrannt. Ueber die Entstehungsursache konnte bisher nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden. Trotzdem der Betrieb der Anlage völlig gestillt ist, wird die Leistungsfähigkeit doch durch die anderen Fabriken der Gesellschaft aufrechterhalten werden. Lagerorräte sind nicht vernichtet, wohl aber große Vorräte fertiger Ware.

Verstorbene. Von ihrer Arbeitstätte weg verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde die seit dem 13. September d. J. verheiratete Frau Roscher aus Altdorf, welche im Verdachte stand, ihr Kind ermordet zu haben. Die Verhaftete legte bei ihrer Festnahme ein Geständnis ab und gab an, am 22. September heimlich geboren zu haben. Als bald nach der Geburt hat die Frau, die ihre Umgebung, auch ihren Ehemann, über ihren Zustand völlig zu täuschen vermocht hat, das Kind aus Scham, da ihr Mann nicht der Vater des Kindes war, mit einem Taschentuch erdrosselt. Die Leiche hat die unnatürliche Mutter alsdann in einem Kleiderkasten ihrer Wohnung verborgen, wo der kleine Leichnam schon stark verwest ist aufgefunden wurde.

Zittau. In dem nunmehr fertiggestellten Krematorium fand am Freitag eine Probeverbrennung statt. Sie verlief befriedigend, doch soll die Abnahme des Ofens erst nach einer nochmaligen Probe erfolgen.

Waldheim. Aus dem Weibersuchhaus war eine Inoffizier entflohen; sie wurde im nahen Grünlichtenberg wieder aufgegriffen und dem Suchthaus zugeführt.

Reichenbrand bei Chemnitz. Ein viel-sagenbes Gedicht fand sich auf einem Stimmzettel bei den hiesigen Gemeinderatswahlen. Das Gedicht lautete: „Wählen soll man, so wie blau! Weiß man doch nur zu genau: Wenn unser Vorstand etwas will, nicken alle und sind still“.

Schwarzenberg. Die hier festgenommenen Fallschützen haben bereits früher solches Geld angefertigt. Es sind noch mehrere Fallschütze eingeliefert worden. Die Festgenommenen sind ein 20jähriger Schlossergeselle aus Berlin und ein 26 Jahre alter Schlosser und Stanzbauarbeiter aus Lauterbach in Mähren, die hier angeheilt waren.

Leipzig. Seit dem 15. November wurde die Ehefrau des in Saugisch bei Leipzig wohnhaften 38jährigen Arbeiters Karl Friedrich Nauckebach vermisst. Die nähereren Nachforschungen haben ergeben, daß an dem betreffenden Abend um 8 Uhr die Frau nach vorhergegangener Zwist im sogenannten Dölliger Wehr in die Pleiße geworfen worden ist. Der Mörder wurde am Freitag verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Zwickau. Am Freitag sprang der 62 Jahre alte Bergmann Gust. Leonhardt von hier in die Ferdinand-Käster-Schacht am Fuchsbogen und fand so den gesuchten Tod. Ein schweres Leiden soll den Mann in den Tod getrieben haben.

Reinsdorf. Infolge unerwarteten Zusammenbruchs seiner Arbeitsstelle im Bräunberg-Schacht wurde der 27 Jahre alte verheiratete Häuer Wed von hier von Kohlen verschüttet und erstickt. Die Leiche konnte erst nachts gefunden werden.

Blauen i. V. Aufsehen erregt hier der Selbstmord des angehenden Arztes, des im 35. Lebensjahre stehenden Dr. med. Erich Flemming. Er war vorgestern, am Sonntag vormittag, nach Pausa zur Jagd gefahren und hat sich dort auf dem Anstand durch einen Kugelschuß in den Mund getötet. Seine Begleiter fanden ihn mit völlig zerstückeltem Kopfe auf. Flemming war Stabsarzt der Reserve und lebte in guten Verhältnissen. Das Motiv zur Tat ist vollständig unbekannt.